

**MOMASSGRUPPE**

**“ Sonderposten III ”**

Unsere Unverwüstlichkeit hatte sich zu beweisen, Mögen wir mit diesem Manuskript untergehen, es Schreibt das Leben unleserliche Zeilen, die Kunst Ist darauf angewiesen, sie zu entziffern. Wer die Kunst des Lebens nicht versteht, der muß die Kunst zu lesen lernen.

Heute habe ich wieder schlecht geschlafen, es Quält mich etwas, nun muß ich herausfinden, was Es sein könnte, aber wird die Gewißheit helfen, Manchmal benötigt man nur eine Ahnung, man Gewöhnt sich an alles, dies ist das banalste Geschwätz der letzten sieben Jahre, ich kann mich Nicht damit abfinden, die Gewohnheiten machen Mich krank, nur das ungewöhnliche ist ein Einlösbares Pfand für unser Leben, daran halte ich Mich fest, es wird mich noch Kopf und Kragen Kosten, man lebt von den Spesen nicht schlecht Und atmet auf, nichts ist gewesen.

Ein Spaß kann teuer werden, wenn er falsch Verstanden wird, in der Spaßgesellschaft kann Man sich nur gut abgesichert über Wasser halten, Meine Späße mögen andere begreifen, nur mir Selbst gelingt es nicht, es bleibt der Bierernst Mein schädlichstes Laster, mit der Großmutter Spielte ich vor Jahren dazu noch Kanaster, dann Überfuhr sie ein Laster, seitdem wasche und Wasche ich die trüben Tassen, ich kann die Finger Vom Bierernst nicht lassen. Der Raserei verfällt,

Wer sich nicht lösen kann und in der Fett-Ecke Kleben bleibt. Was interessieren mich die fetten Jahre, das was ich brauche ist Zeitlosigkeit.

( zeitlos schön muß sie sein )

Wem nicht zu helfen ist, den bringt das Wunschenken weiter, bis zum nächsten Suicidversuch bleibt manchmal nur ein Wimpernschlag, dabei kann sehr schnell alles Vorbei sein, genau darauf zielt man ab mit seiner Unbeholfenen Litanei, das Latein ist am Ende, Wenn man wieder aufgewacht ist. Der Freitod ist Nicht jedermanns Sache, früh übt sich, was ein Meister werden will. Noch macht man sich Reime Auf meine Gedanken, bloß keine Schranken, man Wird schwer erkranken. Noch bin ich das Abschreckende Beispiel, man weiß nur nicht, wie Lange er noch durchhält, die Liebe macht blind, Aber nur wenn man sich Scheuklappen aufsetzen Läßt, dagegen verwahre ich mich, dann macht Liebe niemals blind, ganz im Gegenteil. Ich werde Mich nicht aus der Verantwortung stehlen, sie Liebt mich doch, und ich tilge die Zweifel mit der Kraft der Liebe, sie ist das Leuchtfeuer in der Ausweglosigkeit der Finsternis.

( nur die Leuchttürme sind uns treu ergeben )

Nur das Glück ist ein Geselle der zu beten Versteht, aber das Unglück ist ein Unhold, den Macht niemand fromm, nur die Kirche besucht er

Regelmäßig, die Sünden abzuladen, da braucht er  
Immer ganz nötig einen Altar, erst im Beichtstuhl  
Ist Gott ihm gnädig. Wer seine Lieder aus  
Erfahrung singt, der ist und bleibt ein gebranntes  
Kind, der Wind gibt den Segen, die Braut wird es  
Hegen, die Windsbraut macht es verlegen, so ist  
Das Leben.

( meine Erinnerung ist eine Katze, und ich habe  
die sieben Leben nötig, um zu verstehen )

Hat man sich verzettelt, kein Tagedieb uns rettet,  
Es geht vorbei das Fieber, es schmerzen noch die  
Glieder, man tut sich schwer, wenn bleischwer die  
Gelenke, verhindert nicht das Bad, das uns nun  
Unverwundbarkeit verspricht, ereifert sich der  
Haß, der wunde Punkt wird blaß. Mein Spielzeug  
Ist der Tod, er hilft mir in der Not.

Wenn man will bejahren, das Leben mit seinen  
Karren, dann nützt es nichts zu klagen, man muß  
Spott und Hohn ertragen, das gilt in allen Lagen.

( ein Herr der Lage werden, dies ist  
nicht leicht auf Erden )

Wenn der Himmel wartet, dann öffnet sich im  
Garten, die letzte Winterrose, zart und rot, doch  
Der Himmelschor beschwört den Tod, schnell  
Muß ich ihn vergessen, dann schmeckt das  
Mittagessen.

Wer schlecht reimt, der findet keine Bleibe, es

Läuft alles hin auf das eine, daß man doch besser Reime, oder es noch besser ganz bleiben lasse, wie Ich den Dünkel hasse, es fehlt im Schrank eine Tasse, wird das Malheur entdeckt, ist man am Besten gleich weg.

( denn er ist gut, aber nicht gut genug )

( es ist nicht leicht genügsam zu sein,  
schwerlich stellt sich Genugtuung ein )

( man suche nur und finde etwas )

( zweiseidige Späße sind gefährlich )

Wer auf ein Wunder hofft, der sollte an seine Gebete glauben, vereint mit dieser Macht, gewährt Ein Gott die Kraft, die bindet die Gedanken, das Bündel Energie, man findet es nie.

Der hat nicht mehr alle Tassen im Schrank, es ist Erkannt, nun gehe man nur zum Doktor, der mag Heilen, mit Pillen und mit Beilen, am Ende ist sie Weg, die Tasse war defekt.

Bei soviel potentieller Satire fällt es schwer Fortzufahren, ich habe ein Thema, es treibt mich Voran, noch blendet die Banalität. Wer verfällt Nicht schon mal einem Laster, die Erbkrankheit Kostet unseren Zaster, drum muß ich schreiben Und Steuern eintreiben, dem Leser gefällt es. Der Bauch wählt aus was brauchbar erscheint, man ist

Wieder ganz mit der Welt fest vereint, sie kann es  
Nicht lassen und gängelt das Kind, die Liebe  
Macht die Mütter und Künstler blind. Es gibt  
Nichts zu sagen, was ihn heute noch quält, er hat  
Seine Welt, sie hat ihn gewählt.

Der Nachschlag läßt nicht lange warten, man  
Pfleget so gut man kann den Garten, bevor ich nun  
In der Sauna schwitze, durchfahren mich noch  
Geistesblitze, der Donner ist ein gutes Kind, er  
Reinigt Körper, Seele, Geist geschwind.